Schwäbische Zeitung – Bad Saulgau/Lauchertal/Service & Termine
Freitag, 11. Dezember 2020

Leserbrief

„Nun fällt das ganze Konstrukt wie ein Kartenhaus zusammen“

Zur SZ-Berichterstattung über die drohende Schließung der Erich-Kästner-Schule in Bad Saulgau hat uns folgender Leserbrief erreicht.

Die Verursacher des Problems haben also keine Lösung parat! Allein in diesem Satz offenbart sich das ganze Versagen von verschiedensten, ganz offensichtlich ideologisch geprägten Entscheidungsträgern, die meinen, besser als betroffene Eltern zu wissen, was ihre förderbedürftigen Kinder brauchen. Das sogenannte Leuchtturmprojekt nahm zahlreichen Eltern die Möglichkeit, ihr Kind am Wohnort einzuschulen. Die Folge: 11 Kinder müssen deswegen nach Mengen gefahren werden und manche Eltern entscheiden sich nur deshalb für die Inklusion vor Ort, um ihren Kindern – vor allem Erstklässlern – die tägliche Busfahrt zu ersparen.

Nun fällt das ganze Konstrukt wie ein Kartenhaus zusammen. Das aber ist beileibe keine Überraschung; denn sehenden Auges hat man trotz sehr knapper Lehrerressourcen die Inklusion durchgesetzt und billigend in Kauf genommen, dass die Versorgung insgesamt schlechter wird, schlechter werden muss. Die jetzt beklagte Krise ist eine logische Folge.

Zur Wahrheit gehört aber auch, dass die Inklusion ein Mantra der damaligen rot-grünen Landesregierung war. Ich erinnere mich an Dienstbesprechungen, in denen Schulleiter getadelt wurden, wenn die Schülerzahl an ihrer Schule nicht sprunghaft abnahm zugunsten einer inklusiven Beschulung. Die Umsetzung selbst erfolgte ohne jedes Konzept lediglich durch Lehrerstundenabzug aus der Förderschule. Die Darstellung, welche abstrusen Auswirkungen dies auf den schulischen Alltag einer Förderschule haben konnte, sprengt den Rahmen dieses Leserbriefs.

Das eigentlich Absurde daran ist: Mit der Forderung der UN-Behindertenrechtskonvention nach einer besseren Versorgung benachteiligter Kinder hat sich deren Situation faktisch deutlich verschlechtert. Dafür gibt es keinerlei Entschuldigung geschweige denn eine Rechtfertigung!

Franz Schrodi, Dietershausen